

Table with subscription rates for different regions and durations.

Ercheint täglich, mit Ausnahme des Tages nach den Sonn- und Feiertagen

Wiener Zeitung

Redactions- u. Administrations-Bureau

Address and contact information for the newspaper's office.

Nro. 294.

Dienstag den 22. December 1868.

XVII. Jahrgang.

Oesterreich im Kampfe mit Rom.

(Original-Bericht der Wiener Zeitung)

Wien, 19. December.

So lange sich das Interesse der öffentlichen Meinung an die parlamentarischen Verhandlungen dies und jenseits der Leitha knüpfte...

Zur Kennzeichnung der Stellung nun, welche unsere Regierung in dem Kampfe mit Rom einnimmt...

Die erste Depesche vom 16. December 1867 (Nr. 112) ist vom Baron Beust an Grafen Crivelli in Rom gerichtet...

Dieser Widerspruch besteht und verlangt gebieterisch eine Abhilfe, davon sind die gemäßigtesten Geister überzeugt...

außer Kraft; wie also ist es möglich, in einer Reichshälfte einen Vertrag in Wirklichkeit zu erhalten...

Doch gleich die erste Depesche des Grafen Crivelli vom 3. Jänner 1868 (Nr. 113) zeigt, wie die voranstehende Instruction aufgeföhrt wurde...

Ueber die Bedeutung des Ministerwechsels in Frankreich

erhält der „P. M.“ aus Wien von vorzüglich unterrichteter Seite die nachfolgenden Mittheilungen...

„In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird dem soeben aus Paris telegraphisch gemeldeten Ministerwechsel eine große Bedeutung beigelegt...

Von diesem Gesichtspunkte aus aber liegt in diesem Wechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs eine genügende Friedensbürgschaft...

Jedenfalls war es unvorsichtig von Seite der Berliner Officiosen, aus der Haltung Frankreichs im Oriente gegen die österreichische Orientpolitik Capital zu schlagen...

Wien, 20. December.

Dem Vernehmen nach dürfte die Erhebung des Herrn v. Beust in den Grafenstand keine vereinzelt Standeserhöhung bleiben...

tiaten Ausgleich wollen trotz aller officiösen Dementis nicht verstimmen. Wir haben zur Zeit, als die Delegation in Pest tagte, gemeldet, daß der Monarch im Gespräch mit dem Minister des Innern dies Thema berührt habe...

In der heute Vormittag stattgehabten Sitzung des Gemeinderathes wurde Dr. Felder mit 24 Stimmen zum Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien gewählt...

Romanischer Uebermuth.

Wir haben wiederholt, schreibt die „Kronst. Ztg.“, Alarmnachrichten in ungarischen und österreichischen Zeitungen aus und über Romänien auf ihr richtiges Maß zurückgeführt...

In Plojeß ist ein Scandal vorgekommen, der in den Annalen eines civilisirten Staates wohl nicht seines Gleichen hat...

Der k. k. österreichische Postwagen, welcher am 10. d. Nachmittags 2 Uhr von Bukarest mit Geld-Groups und anderen Werthpaketen über Plojeß nach Kronstadt abfuhr...

Neues.

Petersburg, 19. December. Die „Börzenztg.“ enthält eine von Gortschakoff an die französische Regierung gerichtete Note, worin die Nothwendigkeit für letztere betont wird, das Verhalten des französischen Gesandten in Constantinopel zu erklären.

Constantinopel, 18. December. Die heute Morgens mit dem österreichischen Paketboote angekommenen griechischen Reisenden erhielten die Weisung, innerhalb einer bestimmten Frist abzureisen.

Constantinopel, 19. December. Aus Athen wird gemeldet, daß das Cabinet Bulgarijs durch das Cabinet Romonduros ersetzt werden soll.

Constantinopel, 19. December, 6 Uhr Abends. Es wurde eine auf der Spitze tagende permanente Commission eingesetzt. Der Polizeiminister erhielt den Auftrag, über die Einhaltung der den Griechen zugestandenen Frist zur Abreise zu wachen.

Amliches.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 14. d. M. den Unterstaatssecretär im kön. ungarischen Ministerium am kais. Hoflager und substituirten Obersthofmeister Franz Freih. v. Nopcsa, unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung der k. k. geheimen Rathswürde, zum wirklichen Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 14. d. M. dem Obersthofmeister Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef, Julius Grafen Széchenyi die Würde eines geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines von dem Reichskanzler, Minister des kais. Hauses und des Aeußern, erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliesung vom 12. December d. J. dem mit dem Titel und Character eines Hofrathes bekleideten Vorsteher der Section für Rifferwesen und translatorische Arbeiten im gemeinsamen Ministerium des Aeußern Josef Csik die bei jener Section systemisirte Hofrathsstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Eintheilung:

Der Major Laurenz Ritter v. Zarembo, des Infanterieregiments Ritter v. Benedek Nr. 28, wurde in die Militäracademie zu Wiener-Neustadt eingetheilt.

Verleihungen:

Dem Oberstleutnant Ludwig Wöring, des Ruhestandes, der Oberstlieutenant ad honores; dem Hauptmann erster Classe des Ruhestandes Gustav Neugebauer und dem Rittmeister Anton Julius Grafen Schweinig, des Ruhestandes, der Majorscharacter ad honores;

dem ehemaligen kaiserlich mexicanischen Hauptmann Dominik Bubentz, der Character eines Hauptmannes in der Armee ad honores.

Pensionirungen:

Der Major Johann Kneist, des Armeestandes, von der Militäracademie zu Wiener-Neustadt, mit Oberstleutnantscharacter ad honores;

der Major Heinrich Ritter v. Dornberg, des Infanterieregiments Friedrich Franz Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57.

der Major Ludwig v. Bundschuh, des Infanterieregiments Graf Zellack Nr. 69, und

der Rittmeister erster Classe Josef Edler v. Kieß, des Dragonerregiments Wilhelm Herzog von Braunschweig Nr. 7, mit Majorscharacter ad honores, und

der Unterleutnant Ignaz Simader, des Infanterieregiments Freiherr v. Sokovic Nr. 78, mit Oberstleutnantscharacter ad honores.

Scenilleton.

Complimente.

Von B. Reiner.

In der Schule lernen die Kinder gleichmäßig von demselben Lehrer das Schreiben, und doch schreibt später jeder Knabe derselben Classe als Jüngling und Mann einen anderen, nur ihm eigenthümlichen Zug. Ebenso wird den kleinen Knaben von Eltern, Gouvernanten und Hofmeisterinnen das „Complimentemachen“ beigebracht. Wenn man Bekannten begegnet und sich mit diesen, die Kinder ignorirend, zur Verzeihung derselben eine Viertelstunde lang über Neuigkeiten, Familienvorfälle u. dgl. unterhalten hat, erfolgt regelmäßig beim Abschiede das Gebot: „Béla, Oskar, Moriz mache ein schönes Compliment!“ So lernen die kleinen Staatsbürger jene maschinenmäßige Bewegung ausüben, womit gestittete Europäer durch Abnehmen der Kopfbedeckung und, bei Anlage zum Rheumatismus, durch manchen darauf folgenden Schnupfen dem Begegnenden ihren Respect bezeugen. Das Exercitium ist für alle Knaben ein gleiches, doch aber sehen sich die „Complimente“ der Erwachsenen oft so wenig ähnlich als deren Schriftzüge; der Stand, die Laune, das Temperament, die Bildungsstufe des Grüßenden, die Form des Hutes, das Verhältnis zu dem Gegenstande des Grüßens, alles dies erzeugt eine Menge Nuancen im „Complimentemachen“, die, wenn auch nicht auffällig verschieden, wie der Character der Schriftzüge, doch genug und komische Varianten bieten.

Ich will versuchen, einiges aus der Physiognomie der Complimente zu schildern.

Da grüßt ein alter Herr! Seiner Haltung nach nehme ich an, er sei ein in den wohlverdienten Ruhestand versetzter höherer Beamter oder Militär. Ich sehe ihn täglich, wenn

Tagesneuigkeiten.

Arad, Der heutige Tag — 22. December — darf in vieler Beziehung, wenigstens für uns, eine gewisse Bedeutung für sich in Anspruch nehmen; denn heute wurde der Schienenstrang, welcher uns mit den Hauptculturstaaen Europa's in Verbindung hält, um ein gutes Stück verlängert und dem Verkehr im Allgemeinen ein neuer Weg geöffnet. Heute Morgens 6 Uhr ging nämlich der erste Eisenbahnzug nach Siebenbürgen von hier ab. Diese Bahnstrecke ist also factisch dem Verkehr übergeben, und wenn dies in aller Stille ohne Sang und Klang geschah, wollen wir es als kein böses Omen, vielmehr als das Characteristicum einer practisch-ernsten Zeit betrachten, welche für unnütze Paraden nicht paßt und erkennen es mit Dank an, daß die Direction dabei nichts ersparen wollte, sondern das früher für eine Eröffnungsfeier präliminirte Geld den Armen in Arad und Carlsburg zuwies. Unter allen Umständen begrüßen wir mit aufrichtiger Freude die Eröffnung dieser Bahnstrecke; denn wie sie dem Verkehr einen neuen Weg eröffnet, bringt sie auch ein geliebtes Schwesterland uns näher und wollen wir hoffen, daß auch dieser neue Schienenweg die Mission lösen wird, welche er überall übernimmt und auch ausführt, wohin er seine Arme ausbreitet und welche darin besteht, Länder und Völker einander näher zu bringen und sie an den Segnungen der Cultur participiren zu lassen.

Eine zweite frohe Nachricht, welche aber ausschließlich für unsere liebeswürdigen Leserinnen von Gewicht ist, glauben wir damit zu bringen, daß wir wieder einen glänzenden Ball abirren. Der Director unseres Comitatspitals Herr Dr. Matavovski gedenkt nämlich an den Edelsinn der Jugend zu Gunsten der leidenden Menschheit zu appelliren. Unser verehrter Herr Doctor verlangt nicht viel, ja gar nichts; was er wünscht, besteht einfach darin, unsere Jugend möchte sich eine Nacht hindurch trefflich unterhalten und sich recht austanze. Zu diesem Zweck arrangirt er einen glänzenden Ball und das Erträgniß dieses Balles soll den armen Leidenden zugute kommen. Nun wir glauben unsere Jugend wird diesen Apell nicht ungehört verhallen lassen und dem ehlen Streben des Herrn Doctors die größtmögliche Unterstützung angedeihen lassen.

Nach zwei freudigen Nachrichten dürfen wir wohl auch mit einer traurigen (?) kommen. Mit dem Monstreconcerte des Herrn Weiser ist es nämlich nichts. Die Castri, so schreibt uns dieser Herr, habe sich den „Fuss verstranct“ und deshalb (?) muß die Concerttour unterbrochen werden. Ob diese Nachricht im Allgemeinen große Trauer hervorrufen wird, wissen wir nicht; Einen kennen wir jedoch, der, ob dieses Abgabebriefes des Herrn Weiser sicher trauern wird, und dieser Eine — doch wir wollen ihn nicht verrathen und ihn seinem stillen, aber gerechten Schmerz überlassen.

Wie wir vernehmen, sind Unterhandlungen eingeleitet worden, um eine Fusion zwischen der Alßödbahn und der Eszegg-Tiumaner Bahn zu Stande zu bringen. Von Bedeutung ist es für die lesterwähnte Bahn, daß die türkische Regierung einen Anstoß an das ungarische Bahnetz bei Brood für wünschenswerth hält, und daß englische Ingenieure schon mit den Aufnahmen für eine von Brood nach Adrianopel zu führende Bahn beschäftigt sein sollen.

Ihre Majestät die Königin haben der „Budai dalárda“ den Betrag von 300 Gulden gespendet, und haben dem Vorstände Herrn August Nagy und dem Schriftführer Herrn Franz Schmidt, welche zu diesem Behufe in die königliche Burg gerufen wurden, durch Allerhöchstherrn Obersthofmeister Herr Baron Nopcsa ihre nochmalige Anerkennung gegenüber dem Vereine zusichern lassen.

An die Stelle des Baron Eber soll, wie „Százabunt“ mitgetheilt wird, der gegenwärtige erste Secretär bei der Gesandtschaft in Constantinopel, Ernst Mayer, zum k. k. General-Consul in Bukarest ernannt werden. „Százabunt“ bürgt nicht für die Richtigkeit der Mittheilung, empfiehlt aber die Ernennung des Herrn Mayer.

(Ein Raubmord in Pest.) Wir erhalten Kunde von einem Schreckensvorfalle, der die Hauptstadt in große Aufregung versetzte. In der Palatingasse Nr. 6 im ersten Stock des Hofraumes wohnte der Handelsagent Anton Spath, der sich, soviel man wußte, in ziemlich günstigen Vermögensverhältnissen befand. Vorgestern Abends sah man

den Benannten in seine Wohnung gehen, ohne daß derselbe wie gewöhnlich sie am Morgen verließ. Die Sache fiel erst gestern Nachmittags auf; man pochte an die Thüre, ohne eine Antwort zu erhalten, bis man sich endlich dazu entschloß, die Thüre durch Schloffer aufsprengen zu lassen. Ein entsetzlicher Anblick bot sich den Eintretenden dar. In der Mitte des Zimmers lag der unglückliche Bewohner derselben in einer Blutlache mit mehreren tiefen Wunden im Kopfe, die offenbar von Beilblößen herrührten. Das Werkzeug selbst war nicht in der Wohnung zu finden, ebensowenig wie irgend eine Spur von den ruchlosen Thätern. Daß hier ein Raubmord vorliege, war aus dem Umstande ersichtlich, daß Uhr und Kette des Ermordeten, sowie auch noch andere Werthgegenstände fehlten, in deren Besitz man den Ermordeten wußte. Am Abend begab sich ein städtischer Sicherheitscommissär in Begleitung der nöthigen Gerichtspersonen an den Ort des schauerlichen Verbrechens. Unter einem ungeheuren Zulaufe von Menschen, wurde der Ermordete auf einer Tragbare nach dem Rochusspitale zur Obduction gebracht. Es wurden sogleich die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um des Mörders habhaft zu werden; allein bis jetzt liegt sich nicht die geringste Spur desselben entdecken und nicht einmal ein Verdacht ließ sich gegen jemanden fassen, der zur Ermittlung des Thäters führen könnte, da man in dem betreffenden Hause keine andere Person als den Ermordeten seit vorgestern die Wohnung, in welcher das entsetzliche Verbrechen geschah, hatte betreten sehen.

Der Räuber Somogyi hat umfassende Gesandnisse gemacht. Aus denselben erhellt, daß die Räuberbande 14 Mitglieder zählte, von denen 9 eingefangen wurden. Kozma und Druzsu wurden durch Panduren eingefangen, Szecsed und Brasko wurden von ihren Genossen getödtet, Zubás, der Einzige, der entkam, wurde bekanntlich auch von der Nemesis ereilt. Die Räuber hatten im Somogger Comitate 14, im Zalaer 8 Raubanfalle bezangen, 5000 fl. und einige geraubte Mobilien sind bereits eruiert, es ist jedoch Ausichts vorhanden, daß der gesammte von den Frevlern angerichtete Schaden aus dem Vermögen der 59 Hehler wird ersetzt werden können, die auf die Auslagen des Somogyi hin eingezogen werden.

(Eine fremde, doch bekannte Uniform.) Aus Brünn, 17. December, wird berichtet: Vor ungefähr drei Wochen erregte eine preussische Majorsuniform, welche deren Besitzer mit vieler Ostentation zur Schau trug, hier zu Lande etwas Aufsehen; die Uniform erschien bei allen öffentlichen Concerten, im Theater, in den Salons der Brünnner haute volée, und das Publicum zermertert sich mit den abenteuerlichsten Hypothesen die Köpfe. Seit gestern beginnt sich das Dunkel zu lichten, wir wissen heute ploglich, was den Herrn Major an Brünn fesselt. Lieferungsverträge für Romänien mit hiesigen Tuchfabrikanten abzuschließen, ist sein Geschäft, und man erzählt sich bereits, daß die Caution der hiesigen Firmen, die man namentlich bezeichnet, an ihren Bestimmungsort abgegangen seien.

(Die „Kreuzzeitung“ und die Menschenfresser.) Die „Zukunft“ schreibt mit gutem Humor: Die „Kreuzzeitung“ scheint eine weitreichende überseeische Verbreitung zu haben. Wahrscheinlich nur für ihre Leser auf den Fidschi-Inseln ist nachstehendes Inserat berechnet: „Für Officiere oder Studenten ist eine englische Bulldogge, Prachtexemplar (ein wahrer Menschenfresser), zu verkaufen, Tiedstr. 39, Part. recht.“ Aus der Fassung des Inserats ist nicht klar ersichtlich, ob darin die dortigen Officiere und Studenten als Käufer oder Angriffsobjecte für das lebenswürdige Thier gemeint sind.

Das preussische Ministerium veröffentlicht die aus 1279 Berichten amtlich zusammengestellte Uebersicht der Ernte-Erträge des Jahres 1868 in der preussischen Monarchie. Wir entnehmen diesen Mittheilungen, daß namentlich die Ergebnisse bei den beiden Hauptgetreide-Arten, dem Weizen und Roggen, fast vollständig denen einer Mittel-Ernte gleichkommen und bei dem nächst dem Brod-Getreide wichtigsten Nahrungsmittel, den Kartoffeln, die vorjährige Ernte um ein Bedeutendes übertrafen, indem sie im Jahre 1867 nur eine Dreiviertel-Ernte ergaben, in diesem Jahre aber der Ertrag derselben einer Durchschnitts-Ernte ziemlich gleich kommt. Es ist hierbei noch besonders hervorzuheben, daß der Körner-Ertrag beim Weizen und Roggen

er ernst und gemessen seinen gewöhnlichen Morgenpaziergang macht. Er hat ziemlich viel Bekannte und muß daher oft grüßen. Mit welcher gleichmäßiger Ruhe, mit welcher mathematischer Sicherheit verrichtet er diesen Act der Höflichkeit! Sein im Centrum des Kopfes fest aufstehender Hut wird genau an derselben Stelle der, wie es scheint, absichtlich zu diesem Zwecke etwas breiter angelegten Krämpfe mit Daumen und Zeigefinger gefaßt, in einem abgezielten weiten Winkel nach rechts gezogen, dort eine Secunde lang unbeweglich gehalten und dann in der völlig gleichen Rückzugslinie wieder auf das Haupt geschoben — ein leichter Druck auf die Mitte des etwas steifen Hutes und das „Compliment“ ist fertig. Dabei spricht er kein Wort, es rührt sich keine Muskel in dem Antlitz des Grüßenden — ein Soldat, der bei dem Commando „zum Gebet“ den Csáko abnimmt und wieder aufsteht, kann dies nicht regelstrenger thun, als der alte Spaziergänger. Ich glaube, wenn man seine getragenen Hüte unterjuchte, würde man bei jedem genauestens auf derselben Stelle, an der rechten Seite nach vorne zu, die Krämpfe abgegriffen finden — nicht einen Viertelzoll weiter vorn oder rückwärts. Dabei geschieht die Hutabnahme beim zwanzigsten wie beim ersten Male in demselben Tempo; — mit der Secundenuhr in der Hand würde man finden, daß jedesmal der ganz gleiche Zeitaufwand dazu genommen wird, nicht eines Gedanken Länge mehr oder weniger.

Da geht ein anderer alter Herr vor mir, der ungefähr mit dem Jahrhundert gleichen Schritt halten dürfte. Welch ein Unterschied zwischen dem Vorigen! Dieser alte Herr ist jünger als sein Taufschein, man sieht ihm den Sechziger gar nicht an, so elastisch ist noch sein Schritt. Mit auf dem Rücken verschlungenen Händen, welche zusammen beide den Stock hinten an die Hüfte schlagen, geht er stramm, leise vor sich hinhinwandelnd, meist nach den Baumkronen schauend, aber jeden Passanten, der ihm einigermaßen auffällt, gutmüthig-scharf fixirend. Er sieht so wohlwollend aus, der alte Herr — ich weiß auch, wer er ist — ein vermöglicher Kaufmann,

der aber jetzt nur von seinen Mitteln lebt, und — seine Mittel erlauben ihm das. Er trägt seinen Hut leicht nach der rechten Seite geneigt. Nun grüßt er... die rechte Hand verläßt blitzschnell ihre Gefährtin auf dem Rücken, überläßt ihr den Stockknopf und fährt wie der Blitz nach der Krämpfe. Aber in keinem regelrechten Winkel oder Bogen. Bewahre! Wie die Schwalbe einem Insekt nach oben hinauf nachschießt, so im „Fluge“ erhascht der alte Knabe die Krämpfe hebt den Hut kaum um eines Zolles Raum in die Höhe und drückt ihn rasch, als hätte er etwas zwischen Deckel und Haupt versteckt, wieder auf die rechte Schläfe, während das Genick sich eben so rasch „zurückend“ senkt und wieder hebt, wobei ein kräftiges: „Habe die Ehre“ aus der noch sonoren Brust ertönt. Dann fährt die biedere Rechte eben so blitzschnell zurück zur linken Schwester, sie fassen beide den Stock wieder an, und der Spaziergang wird fortgesetzt, bis eine neue Begegnung die Wiederholung des Grußes bringt, der immer gleich im Fluge, aber ohne Beigeschmack von Ungebuld ausgeführt wird. Im Gegentheil, das ganze Gesicht, das Auge des alten Herrn lächelt dem Begrüßten zu und das Antlitz behält noch eine halbe Minute lang nachher den Ausdruck freundlicher Heiterkeit. Ich vermute, die Gewohnheit des raschen „an den Hutgreifens“ kommt bei dem alten Kaufmann vielleicht von den Jahren, wo er als junger Anfänger in der guten alten Zeit mit dem Sammtkappchen hinter dem Ladentische stand, seine pl. t. Kunden durch das respectvolle „Zerren“ an dem Kappchen und durch das freundliche Lächeln grüßte, und so grüßt er noch jetzt die Bekannten, vielleicht alte Kunden, die ihm so viel schöne blanke Zwanziger zu verdienen gaben.

Sehen Sie den Herrn, der dort eben den Hut lüftet? Auch er thut dies rasch, doch ist er in Allem und Jedem das Gegenstück zu dem eben Geschilderten. Sein Compliment gleicht an Raschheit dem Blitz, ist aber auch, ich möchte sagen „zornig“ wie dieser. Der Mann ist offenbar ein Cholericer und ein heftiger, unverträglichler Patron. Er reißt nur

nicht nur an Qualität des Gerüchtes wird

Beim eingetragenen:

Peter

ping, geb. R

Zugleich wur

Bei z

zwischen den

ler, Eduard

Gerhard H

9 Juli 186

rages auch

Widelm H

Bei de

zwischen den

Waigenform

seits am 6.

dieses Vertr

Waigenform

Bei de

fabrik's A

des Graf P

Die A

für die 184

Nirchencurat

Präsident

gesendet, da

werehen solle

Petrovits

Profanovits

Drágit M.

Antonovits

Vazar S.

Mihalovits

Burnácz

Tafalovits

Jevovits

Jevovits

Jevovits

Szida S.

Kremmer

Wofür

ausgesproch

Dem 9

von der Fra

Spende von

Spenderin

lich ausgespr

Arad, e

Han

Peit.

treibegehalt

wenig leben

Preise behat

88Pfr. 4 fl.

Monate, 4

fl. 3.40,

400 Mg. 8

Qualitätsge

Mg. 80Pfr.

Cassa. Alle

Best.

mittelt Sub

verfrachtet;

Str. zugest

W ehl

keine wesentl

Wie der obri

Woche über

nach mit Au

Getreidemä

bleiben.

an den Hu

nach vorn

grüßen. Er

grüßen zu

Auch er ve

Lächeln ist

das Auge i

jeden Bege

es ein Miß

wohl Rema

liebt denn

Da ist

Giebert, d

umflungen

meinderath

viel zu eng

schlungen

dige Illust

nennst das

eines „Por

Million“

Schwierig

erfueren si

daber nur

sie feltene

Millionäre

theils arm

„unterth

trafte zwif

Wobachter

eine schur

den Glück

gleitet, alle

Geld hätte

sich breit

mentenmac

nicht nur quantitativ äußerst ergiebig war, sondern auch die Qualität des Brokforns allgemein als eine ausgezeichnete gerühmt wird.

Protocollirte Firmen.

Beim k. k. Reichsgericht wurden folgende Firmen eingetragen:

Peter Depina Witwe, Firmainhaber. Witwe Depina, geb. Franziska Berg, Donaubadeigentümerin in Best. Zugleich wurde die Firma „Peter Depina“ gestrichen.

Bei der Firma: Leon Hirschler & Comp. der zwischen den inneren Mitgliedern dieser Firma Fritz Hirschler, Eduard Hirschler und Adolf Hirschler einerseits und Hermann Hirschler und Wilhelm Hirschler andererseits am 9. Juli 1868 geschlossene Vertrag; auf Grund dieses Vertrages auch das Firmazeichnungsrecht des Hermann und Wilhelm Hirschler folgendermaßen: Leon Hirschler & Comp.

Bei der Firma: A. Morgenstern & Comp. der zwischen den Firmainhabern: Anton Morgenstern und Carl Waigenform einerseits und dem Felix Waigenform andererseits am 6. Juli 1868 geschlossene Vertrag; auf Grund dieses Vertrages auch das Firmazeichnungsrecht des Felix Waigenform.

Bei der Firma: Pest-Daner Maschinen-Fabrik-Aktiengesellschaft das Firmazeichnungsrecht des Graf Béla Székényi und des Adolf Seidler.

Die Krader Serben haben als Beweis ihrer Sympathie für die 1848er Honvéds, durch Vermittlung des serbischen Kirchencurators Herrn Demeter Prodanovits an das Präsidium des Krader Honvédvereines 16 fl. zu dem Zwecke gesendet, daß damit die krüppelhaften Honvéds unterstützt werden sollen. — Gespendet haben hiezu die Herren:

Betrovits Ivadar (Seelforger)	2 fl.
Prodanovits Dome	1 "
Dragits W.	2 "
Antonovits M.	1 "
Lazar S.	1 "
Mihajlovits Sp.	1 "
Burnacz J.	1 "
Takavovits J.	1 "
Jevovits J.	1 "
Vasiljevits T.	1 "
Jevovits J.	1 "
Sida S.	1 "
Kremmer J.	2 "
16 fl.	

Wofür den edlen Spendern hiemit der innigste Dank ausgesprochen wird.

Dem Krader israel. Frauen-Wohltätigkeits-Vereine ist von der Frau Karoline Deutsch geb. Köhn hier eine Spende von 20 fl. De. W. zugesprochen, wofür der edlen Spenderin im Namen des Vereines hiemit der Dank öffentlich ausgesprochen wird.

Krad, am 21. December 1868.
Vom Vereins-Präsidium.

Handels- und Borsennachrichten.

West, 19. December. Getreidegeschäft. Im Getreidegeschäft war, wie gewöhnlich am Schluß der Woche, wenig Leben und nur geringer Verkehr, doch blieben die Preise behauptet. Wir notiren: Weizen Theiß, 800 Mq. 88 Spd. á fl. 4.75, 200 Mq. 87 Spd. á fl. 4.57, Weides 3 Monate, 400 Mq. 83 Spd. á fl. 3.65, 700 Mq. 80 Spd. á fl. 3.40, 100 Mq. 84 Spd. á fl. 3.82, Pester Boden-400 Mq. 83 Spd. á fl. 3.65 ab Nordbahn, 300 Mq. ohne Qualitätsgarantie á fl. 3.17 ab Nordbahn, Wácslaer 2000 Mq. 80 Spd. á fl. 3.35, 3500 Mq. 80 Spd. á fl. 3.40, Alles Caffa. Alles Uebrige unverändert.

West, 19. Dec. (Wochenbericht.) Von Mehl wurden mittels Südbahn 30,600 Ctr., mittels der Staatsbahn 34,642 Ctr. verfrachtet; an diversen Gütern wurden von der Staatsbahn 63,034 Ctr. zugeführt und 98,174 Ctr. verfrachtet.

Mehl. Die Absatzverhältnisse und Preise haben diese Woche keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Verwendungen bleiben, wie der obige Ausweis ergibt, fortwährend stark und haben die Woche über 60,000 Ctr. betragen. Für einige Zeit sind die Mühlen noch mit Aufträgen versehen und dürfte wohl die bessere Haltung der Getreidemärkte nicht ohne günstige Einwirkung auf den Mehltransport bleiben.

an den Hut wie an einer Klingelschnur und drückt ihn tief nach vorn in die Stirn, ohne ihn abzunehmen oder zu lüften. Er ist wie ärgerlich darüber, gegrüßt zu werden, oder grüßen zu müssen, obwohl dies nicht gar so oft vorkommt. Auch er verzieht das Gesicht zu einem Lächeln, aber dieses Lächeln ist ein Grinsen. — Er zeigt stumm die Zähne, doch das Auge bleibt starr. Der Mann sieht aus, als möchte er jeden Begegnenden zerreißen. So lacht das Krokobil, wenn es ein Nilpferd am Strande sieht. „Wie mag der Mann wohl Jemand grüßen, den er liebt?“ denke ich mir. Aber — liebt denn er auch Jemand? —

Da ist eine Kette junger Leute. Sie besteht aus vier Gliedern, d. h. vier junge Nobelpersonen, die sich Arm in Arm umschlingen halten, als thätigster Beweis, daß der Gemeinderath die Breite des Trottoirs für die neuen Straßen viel zu enge bemessen hat. Das Schiller'sche: „Seid umschlungen Millionen“ hat an den vier Haimonskindern lebendige Illustrationen, aber nicht der biedere arme Graf Haimon nennt das Doppelpaar seine Kinder, sie sind Jeder der Sohn eines „Potentaten des Großhandels“, und nicht um „eine Million“ würden sie ihre Umschlingung trennen, um die Schwierigkeiten der Passagen zu erleichtern. Diese vier Herren erfreuen sich der Ehre vielfach gegrüßt zu werden, und haben daher nur Grüsse zu erwidern; selbst zuerst zu grüßen, haben sie seltener Veranlassung, weil die ihnen „ebenbürtigen“ Millionärsöhne nicht zu zahlreich sind. Es sind größtentheils arme Teufel, die da mit devoter Hutabnahme ihre unterthäniger Diener“ küssen. Hier sind nun die Contrastrafe zwischen Geber und Empfänger des Grüßes für den Beobachter interessant. Dort ein bescheidenes Ausweichen, eine scheu-spectaculöse Hütterniederung — ein Stehen bleiben, den Glücklichen nachsehen, von verschiednen Gedanken begleitet, als z. B.: „Ja, wenn ich auch nur halb so viel Geld hätte!“ oder auch: „Was die impertinenten Burischen sich breit machen!“ Das kann man freilich dem Complimentenmacher nicht an der Nase absehen, der blag. andächtig

Spiritus. Im Anfange der Woche war die Theilnahme lebhaft für effective Waare vorrätig, und wurde selbst nicht bei als zu 45 kr. angebracht, während in den letzten Tagen sich die Stimmung ein wenig besserte und 45 1/2 — 46 1/2, ein gross für effective Waare zu erreichen war. Die Zufuhren in effective Waare sind diese Woche bedeutend geringer, was angekommen ist größtentheils Verlehnungswaare, was dadurch veranlaßt wird, daß auf Produktionsplätzen wenig Vorräte vorhanden sind und die Preise 42 — 43 1/2, ohne daß ab unten sich behaupten, so daß per Schluß Dec. April mit 41 1/2 fl. ohne Fass, unten verfloßen wurden. Neupeter alte Methode ist für Dec. mit 48 1/2 verkauft worden. Nominell neue Methode 46 1/2, alte Methode 47 — 47 1/2. In Schluß ist weiter nichts vorgekommen, da die orientalischen Wittern Eigner zurückhalten machen.

Wien Fruchtbörse vom 19. Dec. Politische Belegnisse brachten bei Beginn der heutigen Fruchtbörse jene feste Stimmung hervor, nach welcher die Eigner während der Woche vergeblich gestrebt hatten. Anders sah man das Grundlole der Befürchtungen bald ein und die anfangs die und da erhöhten Forderungen lanten wieder herab worauf einwiger Wechsel zu Stande kam. Die Preise blieben schließlich unverändert auf dem Niveau der Vormoche, nur bei einigen im Allgemeinen sehr behauptet, was in einzelnen Schüssen 6 kr. höher. K o r n war wenig gefragt; der unten notirte Schluß — fl. 4.57 loco Wien — betrifft eine ausgezeichnete Qualität. Der Gesamtumsatz war ohne Bedeutung. Mehl gang verhältnißmäßig. Man notirte: Weizen Banater ab Raab 88 Spd. fl. 4.55 — 60, Wácslaer ab Raab 84 Spd. fl. 4.10 Caffa, slo. 97 Spd. fl. 4.60; K o r n loco Wien 84 Spd. fl. 4.57, 81 Spd. fl. 3.65 bis 70; p a r t e r neue Waare 4 Spd. fl. 1.88 4 Spd. fl. 1.95, 4 Spd. fl. 1.98, 4 Spd. fl. 2.06, 5 Spd. fl. 2.25, alte Waare 4 Spd. fl. 2.16, Ma i 4 Spd. fl. 2.76.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 19. December.

Staatsfonds.	
Geld.	Waare.
Sp. in d. W. 54.80	1 p. C. detto 46 — 46.50
„ dito. Feuerf. 60.70	„ detto 44.50 35 —
„ Steueranl. 96 —	„ detto 29 — 30 —
„ Met. Raucoup 59 —	„ detto — —
„ p. C. Retalia 52 —	„ detto 11.60 11.70
In Silber vergr. Fonds.	
1860er October-Gon. 64 —	1864er Anleihe 1864 69 — 69 —
1860er Juli dito 64.10	„ detto 1865 73.35 73.75
Staatslöse.	
1839 Ganze 188 —	1860 zu Hälfte 94 — 95 —
„ Hälfte 187 —	1861 Ganze 103.25 103.50
1864 zu 4 p. C. 82.50	Como-Renten/Gemein. 23.25 23.50
1860 zu 5 p. C. Ganze 87.75	88 —
Grundentl.-Oblig.	
ungarische 77.50	„ Nebenbahrige 72.25 72.75
Rem. bon 77 —	„ Wafowina 68.50 69 —
croatische u. Slav. 78 —	„ Ung. m. d. Br. Cl. 1867 78 — 78.50
galizische 67 —	„ Zemeser Banat detto 77 — 77.50
Bankpapiere.	
National öst. B. verl. 93.25	Dr. B. Cred. A. Sp. Cl. 106.75 107.50
„ Sp. Cl. 93.45	„ Domänen á 120 fl. — —
„ Gal. Cred. Anst. 74.50	„ Silber — —
„ ungar. B. Cred. Anst. 91.75	„ Hypothekend. böhm. 87.50 88 —
Bank- und Industrieactien.	
Creditactien 231.30	231.40
„ Ungar. Creditactien 88 —	88.50
„ Anglo-östr. Bank 185.50	186 —
„ Bankactien 689 —	690 —
„ Oest. Bodencred. für 80 Silber 208 —	210 —
„ Crcditbankact. 636 —	632 —
„ Nordbahn 193 —	193.50
„ Staatsbahn 297.70	297.85
„ Südbahn 192 —	192.25
„ Gießfabr.-Werkb. 169.25	169.75
„ Gal. Carl-Eudm.-B. 209 —	209.50
„ Gernonwiger 172 —	172.50
„ Böhmische Westbahn 158 —	159 —
„ Parndub.-Weissenberg 148 —	148.50
„ Theißbahn (70 p. C. Einzabl.) 170 —	171 —
Eisenbahnactien.	
„ Nordbahn 193 —	193.50
„ Staatsbahn 297.70	297.85
„ Südbahn 192 —	192.25
„ Gießfabr.-Werkb. 169.25	169.75
„ Gal. Carl-Eudm.-B. 209 —	209.50
„ Gernonwiger 172 —	172.50
„ Böhmische Westbahn 158 —	159 —
„ Parndub.-Weissenberg 148 —	148.50
„ Theißbahn (70 p. C. Einzabl.) 170 —	171 —
Comptant.	
„ Credit 149 —	149.25
„ Dampfshiff 93 —	94 —
„ Triester 118 —	120 —
„ detto á 1.50 55 —	56 —
„ K. B. Westb. 42 —	43 —
„ K. B. Ostb. 2.50	3.50
„ K. B. Westb. 37.50	38.50
„ K. B. Ostb. 33.50	34.50
„ Diner 23 —	24 —
„ K. B. Westb. 21.50	22.50
„ K. B. Ostb. 11.50	12.50
„ K. B. Westb. 14 —	14.50

Wechsel. (3 Monat.)	
London 101.25	101.40
Paris 101.30	101.40
Bombay 100.00	100.00
Hamburg 100.00	100.00
Frankfurt 100.00	100.00
Brüssel 100.00	100.00
Amsterdam 100.00	100.00
Genève 100.00	100.00
Lyon 100.00	100.00
Madrid 100.00	100.00
Barcelona 100.00	100.00
Valencia 100.00	100.00
Sevilla 100.00	100.00
Cadix 100.00	100.00
Porto 100.00	100.00
Lissabon 100.00	100.00
Trieste 100.00	100.00
Venedig 100.00	100.00
Zadar 100.00	100.00
Ragusa 100.00	100.00
Dubrovnik 100.00	100.00
Belgrad 100.00	100.00
Buda 100.00	100.00
Pest 100.00	100.00
Wien 100.00	100.00

Wien, 19. December. An der Börse eröffneten Creditactien 225, gingen bis 237.50, schloßen 228.50, Staatsbahnactien 299 bis 294.50, schloßen 297, Bombardier 194—191, schloßen 193, 1860er Anl. 99.50, 1860er Anl. 87.50—88.50, schloßen 87.25, 1864er Anl. 101.50—100, schloßen 101.20, Napoleonend. Anl. 9.75 schloßen 9.69.

Die frühe Auffassung der politischen Situation in heutigen Morgenblättern hatte die oben erwähnte starke Deuote im Bergeschäfte veranlaßt, welche auch zu Anfang der Mittagsbörse namentlich durch Speculativkäufe in verschiedenen Effecten noch aufrecht erhalten wurde. Im weiteren Verlaufe nahm jedoch die Börse in Folge harter Kaufaufträge und Blagbedingungen eine beruhigtere Haltung an und die Course erhoben sich namhaft im Vergleich zu den Eröffnungscourten, gleichwohl gegen gelassen ansehnliche Rückgänge bedingt, die bei Creditactien noch fl. 6 bei Staatsbahnactien fl. 3, bei Nordbahn 3 p. C., Bombardier fl. 4 und auch bei den übrigen Bahnen sich mit Ausnahme der sehr behaupteten Theißbahnactien auf einige Gulden erhoben. Bergisch-niederrheinische Staatspapiere haben durchschnittlich 1 p. C., 1860er Anl. 2 p. C., 1864er Anl. 4—5 p. C., eingebüßt. Anglo-Oesterr., Anglo-Hungarian und ungar. Creditactien verloren ca. fl. 4, Donau-Dampfschiffactien fl. 10, verhältnißmäßig fester waren Bankactien, jedoch auch um fl. 5 niedriger. Grundentlastungs-Obligationen 1 p. C., jedoch Fremde Valuten Anfangs bis 1 p. C. höher, behaupteten nur noch eine Quance von 1/2 p. C.

Nach Schluß 2 Uhr: Creditactien 232, Staatsbahn 298 1/2, 1860er Anl. 88.20, 1864er Anl. 103.50, Napoleonend. Anl. 9.95.

Wien, 19. December. Abendliche Creditactien 232.80, Nordbahn 193.00, Staatsbahn 300.50, 1860er Anl. 88.50, 1864er Anl. 103.20, Napoleonend. Anl. 9.63 1/2, ungar. Creditactien 89 1/2, Tramway 133, Galizier 108 1/2, Creditactien 658. — Schluß matter.

Wien, 19. Dec. Das Sonntagsgeschäft in der Effecten-Börse begann in weicherer Haltung und wurden Creditactien von 231.80—230.80, Staatsbahn von 301.20—300.50 gedrückt, Bombardier hingegen verkehrten in fester Haltung und kamen zu 193.80, 1860er Anl. zu 88.10 und 1864er Anl. mit 1.3 in Vertheil. In freierem Ansehen wurde 60, in Napoleonend. Anl. 9.63 1/2, gemacht. Um 1 Uhr schloßen: Creditactien 231—231.10, Staatsbahn 300.40—300.50, Carl-Ludwigbahn 208—208.10, 1860er Anl. 88.30—88.40, 1864er Anl. 102.80—102.90, Steuerfreies 59.90—60, Napoleonend. Anl. 9.63 1/2—9.64, Bombardier 193.40—193.40, Tramway 133—134.

Heute Dienstag den 22. December:
Austreten des italienischen Baritonisten A. P. d'Ettoire.

RIGOLETTO.

Oper in 4 Aufzügen, von Verdi.

Der heil. Feiertage wegen bleibt das Theater von morgen an bis künftigen Samstag geschlossen.
Samstag den 26. December:
A kékszakálu herczeg.
(Ritter Blaubart.)
Romantisch-komische Operette in 4 Aufzügen, von Offenbach.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 21. December 1868.

5% Metalliques	58.25
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59.30
5% National-Anlehen	64.10
1860. Staatsanleihe	89 —
Bankactien	657 —
Creditactien	232.80
Wechsel-Cours.	
London	120.25
Silber	118.50
Ducaten	5.71

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider.
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

den feinen Parfüm der jungen Millionäre in sich aufzunehmen scheint. Und die vier Begrüßten! Nachdem die Respectsbezeugungen meist ihnen zusammengekommen gelten, da sie den Begegnenden alle bekannt sind „wie das gute Geld“, so haben die beiden Flügelmänner, wie abgemacht, die herablassende Freundlichkeit, mit der freien rechten resp. linken Hand an den Hut hinan zu langen und mit diesem flüchtigen „Salutiren“ zu danken. Zu dieser Handbewegung lassen die beiden Functionäre ein unarticulirtes Laut hören, der ungefähr so klingt, als wenn sie schnell ein paar Vocale zwischen den Zähnen zerkauen, und zuweilen stimmen die zwei jungen Herren in der Mitte mit einem Geknurre bei, welches mit dem eines Jagdhundes, der eben freundlich am Rücken gekraut wird, eine große Aehnlichkeit hat. — Kommt aber nun einer „hies Gleich“, dann ändert sich die Scene. Der Complimentenverjud der Flügelmänner bleibt ganz aus, und nur ein Unifono: „Servus“, von einem flüchtigen Händedruck en passant begleitet, zeigt dem Zuschauer, daß sich hier „gute Freunde“ begrüßen. —

Da kommt mein Schuhmacher auf mich zu. Wenn er ahnte, der Brabe, der mir so diplomatische Stiefeln machen muß, daß sie mit sorgfältiger Umgehung der heiligen Stellen (gefühlvoller Feier, ich spreche von Hühneraugen) mir doch ein festes Auftreten gestatten — wenn er ahnte, daß ich seinen Grnß belauert habe, und so indiscret bin, davon zu erzählen! ... Der Mann schnappt in der Verbeugung voran, über wie ein Taschenmesser, das zu klappt wird, und mit der langgezogenen Erklärung: „Habe die Ehre mein Compliment zu machen“, (wahrlich damit man nicht glaube, er bekomme epileptische Zufälle) hält er dabei den gegogenen Hut just vor das Gesicht, so daß ich nur an der „Haltung“ den Grüßenden erkennen kann, und richtet sich dann unter Krümmungen in die Höhe, als hätte er sich bei der Verbeugung ein paar Rippen gebrochen. Dabei fällt sein Blick, wenn der Hut endlich wieder an Ort und Stelle ist, stets auf mein Gesicht und dann auf meine Stiefeln als

wollte fragen, ob „Alles in Ordnung“ ist. Darauf zieht er heiter seines Weges weiter. Ich muß hier zu meiner Ehre sagen, daß ich den wackern Fußbekleider pünctlich bezahle. Vielleicht würde er „die Ehre sein Compliment zu machen“ etwas weniger stürmisch bezeugen, wenn ich ihm einmal recht lange schuldig bliebe. Nicht umhin kann ich bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß die Fußbekleidungs-Kunstler Arab's über einen solchen Fond von Höflichkeit und guter Sitte verfügen — natürlich mit Ausnahme derjenigen, die groß sind — wie dies kaum irgend anderswo unter deren Kollegen in diesem irdischen Zammerthale vorkommen mag. Einer derselben, den diesen Herbst die Unverschämtheit seiner Gläubiger endlich zu den verzweifeltsten Entschlüssen gebracht — nicht etwa seinem Leben ein Ende zu machen, nein — dazu besaß er zuviel Religion und zu wenig Courage — aber nach dem Lande auszuwandern „das bewohnt von Gleichheitsflegeln“ hatte aus purer Vergesslichkeit die üblichen Abschiedsbriefchen verabsäumt. In Hamburg angekommen, mochte ihm die Unterlassungssünde besonders schwer auf dem Gewissen gedrückt haben, er sich es daher nicht nehmen ließ, seinem Hauptgläubiger, einem wackern Lederhändler, einen zärtlichen Abschiedsbrief zu schreiben und ihm — es war kurz vor dem jüdischen Paubhüttenfeste — glückselige Feiertage zu wünschen; welcher Beweis inniger Theilnahme unserm Gratulirten die aufrichtigsten Thränen entlockt haben soll.

Um zu dem Vorwurf meiner heutigen Arbeit, der Physiognomik der Complimente, zurückzukommen muß ich bemerken, daß vielleicht in den Worten: „der Compliment ist der Mensch“ ebensoviel Wahrheit als in den bekannten Buffon'schen: „der Styl ist der Mensch“ liegen mag. Lautet ja der Refrain in einem der lieblich neckischen Beranger'schen Lieder:
„Bist wohl neugierig wer er ist?
Sieh wie sein Compliment beschaffen ist.“

Zu den Weihnachten.

französischen Champagner

von H. Piper & Co., Aubertin & Co., Saturnin Irroy, Chanoine freres und Lanusse fils & Leon Bardon;

Méneser Ausbruch, Strohwein;

ferner zu **Weihnachtsgeschenken** geeignete, elegant ausgestattete **Galanterie-Chocoladen**

von Ph. Suchard in Neußbâtel, so auch täglich frische Sendung diverser Delikatessen empfiehlt billigt

W. S. Prinner,

Szegerei Handlung „zum weißen Hund“, Kirchengasse.

(84-1)

Kirchen-Bau.

Zufolge oberhirtlicher Verordnung Sr. Excellenz des Hochwürdigsten Bischofs von Fehérvár wird in der im Temesler Komitate nächst Arad liegenden Pfarre Gemeinde Jádorlat eine ganz neue Kirche erbaut. Der vorläufige Baukosten-Ueberschlag ist folgender, und zwar:

An Mauer- und Dachdecker-Arbeit	7833 fl. 57 fr.
Zimmer-Arbeit	1231 „ 25 „
Steinmetz-	2117 „ 50 „
Tischler-	627 „ „
Spenaler-	1125 „ „
Schlosser-	395 „ „
Glaserer-	185 „ 90 „
Maler-	150 „ 50 „
Schmied-	1036 „ „
Terra Cotta-	946 „ „
1 großes Thurm und 3 kleinere Kreuze	330 „ „
Zusammen	15977 fl. 72 fr.

Materialien, als: Ziegel, Kalk, Sand und Bauholz wird von dem Hochwürdigsten Patronate v. Jelenöky und der löbl. Pfarrengemeinde Jádorlat geliefert. Kupferdem werden von der Gemeinde alle erforderlichen Zug- und Handlangerarbeiten unentgeltlich hinreichend geliefert.

Der Bauplan und die Baubedingnisse sind, vom 26. December 1868 anfangen, bis 20. Jänner 1869 täglich in der Pfarramts-Kanzlei zu Jádorlat einzusehen.

Baunehmter wollen ihre schriftliche Offerten mit einem 5 pct. Badium versehen, welches im Entscheidungsfalle auf 10 pct. zu erhöhen ist, bis zum 20. Jänner 1869 umso gewisser einliefen, weil am 21. Jänner sämtliche eingelassenen Offerte Vormittag 11 Uhr eröffnet und verhandelt werden.

Das hochwürdigste Patronat, sowohl, als die Pfarrengemeinde Jádorlat behält sich ausdrücklich das unbeschränkte Recht vor, von allen Offerten ein beliebiges zu wählen, wenn solches auch nicht das mindeste Gebillte wäre.

Schließlich wird bemerkt, daß Offerte nur von fachkundigen Baumeistern angenommen, indem alle Unterhändler ausgeschlossen werden.

Der Bau hat im Frühjahr 1869, sobald es die Witterung gestattet, unweigerlich seinen Anfang zu nehmen.

Jádorlat, 20. December 1868.

Das Bau-Comité.

(963-13)



Erste
Siebenbürger
Eisenbahn.

Kundmachung.

Am 22. December l. J. wird die Erste Siebenbürger Eisenbahn-Strecke **Arad-Carlsburg** dem öffentlichen Verkehre übergeben.

Die Personen-Züge schließen sich in Arad den Zügen der Eberthsbahn in beiden Richtungen an und verkehren nach folgender Fahrordnung:

Stationen	Gemischter Zug Nr. 1		Stationen	Gemischter Zug Nr. 2		
	Ankunft	Abfahrt		Ankunft	Abfahrt	
	St.	M.	St.	M.	St.	M.
Arad	Früh	6 12	Carlsburg	Früh	4 41	
Györök	6 49	6 54	Alvincz	5 15	5 15	
Paulis	7 5	7 6	Sibóth	5 40	5 41	
Radna	7 18	7 24	Broos	6 2	6 7	
Konop	7 52	7 53	Piski	6 35	6 47	
Berzova	8 10	8 15	Déva	7 2	7 7	
Soborsin	8 57	9 7	Branyieska	7 30	7 31	
Zám	9 38	9 43	Ilye	7 48	7 53	
Ilye	10 22	10 27	Zám	8 31	8 36	
Branyieska	10 45	10 46	Soborsin	9 6	9 12	
Déva	11 10	11 16	Berzova	9 53	9 58	
Piski	11 32	11 47	Konop	10 14	10 15	
Broos	12 16	12 21	Radna	10 42	10 47	
Sibóth	12 43	12 44	Paulis	10 58	10 59	
Alvincz	1 10	1 25	Györök	1 9	1 14	
Carlsburg	1 46	Mittag	Arad	11 50	Mittag	

Post-Anschlüsse:

a) Die Arad-Temesvárer Malle-Post. Abgang von Arad um 4 Uhr Nachmittags täglich (mit Ausnahme von Anfaht in Arad um 8 Uhr Abends täglich) 3 bis 4 Reisende.

b) Soborsin-Lugos-Temesvárer Malle-Post. Abgang von Soborsin um 10 Uhr Vormittags täglich (mit Ausnahme von Anfaht in Soborsin zwischen 4 und 5 Uhr Früh) 3 bis 4 Reisende.

An diese Malle-Post hat die zwischen Lugos und Orsova täglich verkehrende Malle-Post in Lugos den Anschluß.

c) Alvincz-Hermannstädter Malle-Post. Abgang von Alvincz um 2 Uhr Nachmittags täglich (mit Ausnahme von Anfaht in Alvincz um 4 Uhr Früh täglich) 7 bis 8 Reisende.

d) Carlsburg-Schäßburger Malle-Post. Abgang von Carlsburg um 3 Uhr Nachmittags täglich (mit Ausnahme von Anfaht in Carlsburg um 4 Uhr Früh täglich) 3 bis 4 Reisende.

An diese Malle-Post Verbindung schließt sich wöchentlich 2 mal an: Die Malle-Post zwischen Schäßburg und Gergö-St. Miklós.

Abgang von Schäßburg Sonntag und Donnerstags Nachmittags 3 Uhr. Anfaht in Gergö-St. Miklós Montag und Freitag 10 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Gergö-St. Miklós Dienstag und Samstag 11 Uhr Nachmittags. Anfaht in Schäßburg am Mittwoch und Sonntag 6 Uhr 15 Minuten Früh.

e) Szék-Eberth-Carlsburg-Krausenburger Malle-Post. Abgang von Szék-Eberth um 1 Uhr Nachmittags täglich (mit Ausnahme von Anfaht in Carlsburg um 4 Uhr Früh täglich) 7 bis 8 Reisende.

An diese Malle-Postfahrt schließt sich in Thorda der Maros-Bárárdeler Personen-Poßwagen auf 3 bis 4 Reisende an.

Die Gebühre-Tarife sind in sämtlichen Stationen zur Einsicht offen und können auch bei allen Stations-Cassen angekauft werden.

Agio-Zuschlag. Vom Tage der Betriebs-Eröffnung wird zu den Gebühren für Personen, Gepäck, Güter und Frachten ein 15 pct. Agio-Zuschlag eingehoben.

Peft, im December 1868.

Die Direction.

3129 (903-13)

1868.

Arlejteski hirtetés.

Arad megye törvényszéki és telokönyvi osztályai részére szükséges épület felépítése a nagyméltóságú m. k. belügy-ministerium f. é. sept. 27-én kelt 19132 sz. kegyes intézményével az e részben megvizsgált és helybenhagyott tervezet és költségvetés alapján 66133 forint kiköltési ár mellett engedélyeztetvén, ezen megyei épületnek zárt ajánlatok letelti határidőre 1869. évi január 15. ik napja tüzetik ki, erről a vállalkozni szándékozók, kiknek minden tekintetben szakértőknek kell lenniök, az az értesítetnek, miszerint szabályszerű béklyeggel ellátott 3300 ft. készpénz vagy árfolyam szerint számított állampapírokban ajánlatukat, melyben kifeleutik, hogy az árlejteski feltételeket ösmerik — és azoknak magukat alávetik. — 1869. év január 14-ke, d. e. 12 óráig Arad megye rendszerinti alispánjához anyival is inkább bemutassák, mert későbbben beérkezendő ajánlatok — tekintetbe nem vétetnek.

Az árlejteski feltételek addig is a megyei főnöknél megtekinthetők.

Aradon 1868. évi december hó 21-én.
Nagy Sándor,
rendszerinti alispán.

WARFEN und **Jagdrequisiten** empfiehlt in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen die Eichen-Handlung von **A. Weiler Söhne.** (269-4,4)

Kundmachung. Nachdem die Erste Siebenbürger Eisenbahn am 22. d. M. für den öffentlichen Verkehr eröffnet wird, so tritt auch die bereits kundgemachte neue Fahrordnung der Eberthsbahn an dem bezeichneten Tage ins Leben.
Peft, am 20. December 1868.
Die Betriebs-Direction.

Avis für Regalien-Pächter und Wirthe. Einige hundert Eimer ausgezeichnete **lichte und dunkle Schiller-Weine**, heuriger Reifung, sind fahweise zu haben bei **H. J. Orth** in Neu-Arad, beim herrschaftlichen Binder in Neudorf, sowie auch bei **D. Birag** in Mios. Die Weine sind von besonders guter Qualität. 964-1,10
Im Hotel „zum weißen Kreuz“, 2. Stock, sind zwei **unmöblirte kleinere Hofzimmer** samt Kammer auf längere Zeit zu vermieten. Näheres beim Portier. (960-2,3)

L. S. SINGER
in Arad,
empfiehlt sein großes Assortiment von **Weihnachts- u. Neujahrs-geschenken, Waffen u. Jagdrequisiten** zu **Engros-Preisen.**

Kundmachung. Von Seite des Arader Comitats-Vertrages wird hiermit kundgemacht, daß wider Adolf Herz, Kaufmann und Sanier zu Radna, auf Verlangen des Anton Seiner, Temesvárer Handelsmannes, unter Heutigen mittels gerichtlichen Urtheils der Concurs eröffnet und zur Veranmlung der Gläubiger, sowie Anmeldung ihrer Forderungen der Termin auf den 8., 9. und 10. März 1869 einberaumt, zum einseitigen Maße

verwalter Herr Johann Váro, Arader Advocat, zum Massverreter Herr Peter Bierwandes- und Wechselgerichts-Advocat, ernannt wurden. — Es werden demnach alle Forderungen, welche an obbenannter Concursmasse eine Forderung zu stellen haben, aufgezählt, dieselbe bis zum oben bestimmten Termin um so gewisser geltend zu machen, da später einzubringenden Klagen nicht mehr gegeben werden wird.
Arad, am 9. December 1868.
Franz Péczely,
Vize-Notar. 961-1,8

Credit-Lose,
Ziehung 2. Jänner 1869,
Haupttreffer fl. 200.000, 40.000, 20.000,
verkauft Geseftigter zum jeweiligen Tagescourse.

Credit-Promessen,
à fl. 3.50 und Stempel.

Mailänder 10 Fres-Lose,
4 Ziehungen jährlich,
Haupttreffer 100,000, 50,000, 30,000 Francs in Gold,
à fl. 5 per Stück.

Bei dem besonders günstigen Spielplan und dem enorm billigen Emissionscourse dürften diese Lose, bei der allseitigen Theilnahme des Publicums, bald einen bedeutend höheren Preis erreichen und empfiehlt Geseftigter seinen v. t. Kunden, sich die Lose bei dem heute noch niedrigen Course anzuschaffen; die Ziehungen finden jährlich 4 Mal, u. z. am 10. December, 16. März, 16. Juni und 16. September statt, und muß jedes Los mindestens 10 Francs in Gold gewinnen.

Gegen monatliche Ratenzahlungen:

1 Credit-Los	2. Jänner 1869	fl. 200.000	gegen eine à 5 Cento-
1 Salm-Los	15. Jänner 1869	fl. 42.000	zahlung von fl. 15 und
1 Waldstein-Los	15. Jänner 1869	fl. 21.000	15 monatlichen Raten-
1 Clary-Los	30. Jänner 1869	fl. 31.500	zahlungen à fl. 20.

Die nun sämtlich gezogenen **Eszterházy-Lose,** deren letzte Verlosung am 15. December s. e. stattgefunden, werden vom Geseftigen eingelöst.

H. Stiffsonn's
Wechselstube in Arad.
(82-2)
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt; bei Einzahlung der 1. à-Contozahlung wird der Ratenbrief dem Betreffenden sofort zugesandt.

Die neu eröffnete Modewaaren-Handlung
der **Gyorgyevits & Fischer**
in Arad,
Hauptplatz, im Ring'schen Hause, neben der Conditorei des Herrn C. Heim,
empfehlen ihr wohlaffortirtes Lager von **Wollen, Leinwand, Zwillichen, Canetas und Weißwaaren**, sowie überhaupt alle Gattungen **Damen-Modewaaren**, als: **Lustre, Kleiderstoffe und Confectionen**, dann alle Arten **Zugehör für Modistinnen, Herren- und Damenschneider**, allerlei **Kurzwaaren**, sowie eine reiche Auswahl der verschiedensten Gegenstände zu **Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken** zu den **billigsten Preisen.** 965-1,3

Zugochsen-Ankauf.
Die Gesefts-Anstalt in Mezöhegyes — Comitats-Comitats — benötigt das besäufte Quantum von 112 Stück Zugochsen im Alter von 4 bis 6 Jahren, von gesundem, regelrechtem Körperbau und starken Knochen.
Demgemäß ergeht an alle Viehbesitzer und Lieferanten der Umgegend, welche gefunden sind, der Anstalt auf den vorstehenden Bedarf das ganze Quantum oder auch nur eine geringere Partie Zugochsen zu liefern, die Anforderung, ihre diesbezüglichen, mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen und mit dem hundertprocentigen Badium von dem für die zu liefernden Ochsen entfallenden Gesamt-Geldbetrage, welcher bei Erziehung bis zur Höhe von 10 Percent ergänzt werden muß, gerechnet — belegten Offerte **bis 28. December 1868** bei der Gesefts-Administrations-Commission einzureichen.
Die Eröffnung geschieht am selben Tage um 5 Uhr Abends.
Der Umschlag hat die Worte zu enthalten: **„Anbot auf die Lieferung von Zugochsen.“**
Ungeftampelte, kein Badium enthaltende Offerte werden nicht berücksichtigt. 962-1,3